

Ersteinst
Diensttag
Donners-
tag und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 108.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 12. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Das K. Oberamt Nagold erläßt folgende Bekanntmachung:
Da auf verschiedenen Partien des Bezirks die Mäuse massen-
haft auftreten und erheblichen Schaden an Feldfrüchten anrichten,
so werden die Gemeindebehörden aufgefordert, ohne weiteren
Verzug nachstehende erfolgreiche Vertilgungsmäßregel zu veranlassen.
Auf den verschiedensten Stellen des geschädigten Feldes sind an
irgend einer Stelle der deutlich sichtbaren oberen Mäusen-Gänge
oder, wenn 2 oder mehrere solcher Gänge sich kreuzen, am Kreuzungs-
punkt irdene Töpfe (Kochlöcher, Milchlöcher) vorant in die Erde
einzugraben, daß der obere Rand der Töpfe noch etwas unter
die Oberfläche zu liegen kommt. Diese Töpfe werden zur Hälfte
mit Wasser gefüllt und eine Hand voll Spreu auf das Wasser
gestreut. In diese Töpfe fallen die Mäuse zahlreich herein, ohne
wieder herauszukommen. Zur sicheren Tötung kann eine 1%ige
Sublimatlösung (Gift) dienen, die in die Töpfe eingefüllt wird,
aber nur von solcher Menge, daß die Mäuse gerade noch schwimmen
können. Es können alle alten, sonst unbrauchbaren Töpfe, wenn
sie nur eine nahezu senkrechte und glatte Wandung haben, Ver-
wendung finden. Diese Maßregel soll, wenn irgend möglich,
von der Gemeinde ausgeführt werden. Zum Schutz gegen die
Mäuse sollte die Herbstsaat (Saatzucht) vor dem Säen etwa
15 Stunden lang in einer 1/2%igen Kupferdextrinlösung (d. h.
auf 1 hl Wasser 1 Pfd. blauer Vitriol) gebeizt werden. Durch
das Beizen der Saatfrucht wird zugleich der Brand bekämpft.

Die Auffstellung des Distriktsarztes Zipperlin in Wildberg
als Ortsarzt in Sulz, ist von der K. Regierung des Schwarzwald-
kreises bestätigt worden.

Gestorben: Katharine Dorothea Wagner, geb. Ufer,
Nagold; Karl Maurer, Wiesbaden-Ulm; Karl Schopf, Heilbronn;
Adolf Jenner, Heilbronn; Adolf Schiller, Urach.

Die Riesen-Panzer-Schiffe.

Der Zug der Zeit geht zum Großen, Mächtigen,
ins Kolossale, und so ist es auch beim Schiffbau.
Für die Handelsmarine ist man bestrebt, recht große
Schiffe mit weiten Kabellängen zu bauen, für die
Kriegsmarine immer schneller fahrende, stärker ge-
panzerter und stärker bewaffnete Kolosse herzustellen.
Das Panzer- oder Schlachtschiff ist ein Vertreter der
Macht, der Stärke; ob es als Hochseepanzer offen
vorgeht oder als flachgehender Rüstpanzer die hel-
mischen Gewässer vor feindlichen Angriffen schützt.
Hier wird immer die Größe mit entscheidend sein.
Die modernen Kriegsschiffe, insbesondere die Panzer,
sind Wunder der Schiffbaukunst; dem wird, wer
je einen solchen Pan in Augenschein genommen, be-
stimmten. Solch ein Schiff präsentiert sich als ein
einziges aus der Flut ragender mächtiger Eisentoloz,
gewaltig in Hinsicht auf Größe, maschinelle Ein-
richtung, Armierung und Fahrgeschwindigkeit.

Den Ruhm, im Besitz der größten Kriegsschiffe
unseres Erdballs zu sein, besitzt die englische Marine.
Ende vorigen bezw. zu Anfang dieses Jahres wurden
„Magnificent“ und „Majestic“, zwei Schiffe von
14 900 Tonnen Displacement (1 Tonne gleich 20 Zent-
ner) vom Stapel gelassen, die tatsächlich, was Größe,
Armierung, Panzerstärke und Schnelligkeit betrifft,
an erster Stelle stehen. Im ganzen sollen sieben
Schiffe dieser Art gebaut werden. Schon in den
Jahren 1886 bis 1890 entstanden Schlachtschiffe
von 10 600 bis 11 500 Tonnen, bald wurde die
Grenze auf 13 000, dann auf 14 150 festgesetzt und
man ist die vorgenannte Zahl erreicht. Die nächst-
großen englischen Schiffe der „Royal Sovereign“-
Klasse von 14 150 Tonnen haben beispielsweise einen
Panzer von 45,7 Zentimeter. An Hauptarmierung
führt jedes Schiff vier 67 Tonnen Geschütze mit einem
Kaliber von 34 Zentimeter, welche Geschosse im
Gewicht von 567 Kilogramm entsenden.

Wenn England beim Bau seiner großen Schiff-
lediglich die finanzielle Frage betrachtet, so sind alle
übrigen Staaten in dieser Beziehung bedeutend vor-
sichtiger, stehen infolgedessen auch im Panzerbau be-
deutend hinter dem Inselreich zurück. Frankreichs
modernster Panzer ist der vor kurzer Zeit in Kiel
vielbewunderte „Göthe“ von 10 500 Tonnen, während
„Charlesmagne“ und „St. Louis“ 11 000 Tonnen,
„Carnot“, „Massena“, „Bonaparte“ und „Dreux“
12 000 Tonnen haben. Bis auf „Göthe“ ist jedoch
noch keines der Schiffe vollkommen fertig; über
„Dreux“ sind sogar sehr ungünstige Nachrichten
laut geworden, die allerdings nicht gegen das Sy-

stem der großen Schiffe, wohl aber gegen die mangel-
hafte Bauausführung gerichtet sind.

Italien, das, wie in mancher anderen Beziehung,
auch mit dem Bau großer Kriegsschiffe einen mächti-
gen Impuls gegeben, besaß vor fünf Jahren (1890)
in dem Panzerschiff „Italia“ das größte Kriegsschiff
von 13 898 Tonnen. Indessen war voranzusehen,
daß es von England bald überflügelt werden würde,
da Italien selbstverständlich mit der britischen See-
macht nicht wetteifern kann. Im ganzen hat Italien
12 Schiffe über 9 000 Tonnen, darunter „Andrea
Doria“ und „Reggero di Varrigia“ mit 10 000, „Re
Umberto“ mit 13 298 und „Sardegna“ mit 13 860
Tonnen.

Rußland besitzt an großen Panzerschiffen u. a.
„Poltawa“ und „Petropawlowsk“ mit 10 960 Ton-
nen und „Tri Swätitelj“ mit 12 450 Tonnen. Es
bant in letzter Zeit Panzerkreuzer, deren Displacement
dasjenige seiner Panzerschiffe bedeutend übersteigt.

Die Ver. Staaten von Nordamerika haben sich
erst in jüngster Zeit zum Bau großer Panzerschiffe
entschlossen und in ihrem Flottenprogramm von 1889
zehn Schiffe über 10 000 Tonnen vorgesehen. China,
und namentlich Japan, verfügen dank der europäischen
Kriegsschiffbaukunst über Schiffe von mehr denn
12 000 Tonnen.

Unsere deutsche Marine besitzt in ihrem „Branden-
burg“-Typ vier Schiffe von 10 033 Tonnen mit
9 000 Pferdekraften: „Kurfürst Friedrich Wilhelm“,
„Brandenburg“, „Weichenburg“ und „Börth“. Das
neueste im Bau befindliche Panzerschiff „Graf Preu-
gen“ wird diese Zahlen jedoch erheblich übertreffen;
es erhält ein Displacement von etwa 11 000 Tonnen.
Wie weit unsere Marine den übrigen folgen wird,
steht dahin. Zum Teil hängt dies auch davon ab,
welche Stellung der Reichstag etwaigen Forderungen
für neue Panzerschiffe gegenüber einnehmen wird.

Die Geschwindigkeit der großen Panzerschiffe
schwankt zwischen 16 und 18 Knoten. Ueber diese
Zahl hinaus ist man noch nicht gekommen. Der
Zukunft bleibt es vorbehalten, neben der Größe auch
die Schnelligkeit der Fortbewegung dieser modernen
Riesenpanzer zu steigern.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 11. September. Wir machen
die Besitzer von Häusern auf nachstehende interessante
Reichsgerichtsentscheidung aufmerksam: Das deut-
sche Reichsgericht hat in Bezug auf Beleuchtung der
Treppen u. ausgeprochen, daß der Hausbesitzer, der
in Ausübung seines Eigentums Mieter aufnimmt
und damit einen Verkehr im Hause herstellt, auch
die Pflicht hat, daß bei dem von ihm hergestellten
Verkehr andern Personen durch die Hausanlagen
kein Schaden an ihrer Gesundheit widerfährt. Das
Reichsgericht folgert hieraus, daß dem Hausbesitzer
die Pflicht obliegt, alle dem allgemeinen Verkehr des
Hauses dienenden Räume so einzurichten, daß sie ohne
Gefahr passiert werden können. Demnach sind Flur-
und Treppen-Aufgänge, die nach ihrer Beschaffenheit
im dunklen Zustande jedem Benutzer gefährlich wer-
den können, bei eintretender Dunkelheit so lange zu
erleuchten, als ein regelmäßiger Verkehr im Hause
stattfindet. In ungenügend beleuchteten Räumen
Verunglücke fallen nicht etwa irgend einer Kranken-
kasse anheim oder erhalten Entschädigungen von sol-
chen, vielmehr hat der Besitzer für alle Unkosten auf-
zukommen und hat event. Strafe zu gewärtigen.

* Altensteig, 11. September. Nach einer vor-
läufigen Zusammenstellung sind bei der Berufs- und
Gewerbezahlung am 13. und 14. Jan. in Württemberg
anwesend gewesen 1,002,682 männliche, 1,068,725
weibliche, zw. 2,071,407 Personen. Ferner wurden
310,150 Landwirtschaftskarten und 58,404 Gewerbe-
bogen ausgefüllt. Das Oberamt Nagold hatte eine
ortsanwesende Bevölkerung von 25 121 Personen
(gegen 1890 weniger 599 Personen), das Oberamt

Calw 25 341 (weniger 67); das Oberamt Freuden-
stadt 32 161 (mehr 397); das Oberamt Neuenbürg
28 850 (mehr 1837). Unter den Oberämtern des
Schwarzwaldkreises ist die Abnahme der Bevölkerung
am größten im Bezirk Spaichingen mit 1557 Per-
sonen; am meisten Zunahme hat die Bevölkerung
im Bezirk Rörtlingen erfahren, nämlich 1837 Per-
sonen. Die Bevölkerungszunahme beträgt im Schwarz-
waldkreis 5708; im Neckarkreis 23 807; im Jagstkreis
4 155; im Donaukreis 8525. Gegenüber der Zähl-
ung von 1890 ergibt sich in Württemberg eine
Zunahme der Bevölkerung von 34 885 Personen =
1,71% der Gesamtbevölkerung, oder 8,15% in den
35 größten Städten.

(Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges
1870/71.) Am 10. Sept. wird Teul von morgens 4 Uhr an
in ziemlich wirksamer Weise aus gezogenen 24 Mörkern beschossen.
Am nämlichen Tage fragt Jules Favre beim Grafen Bismarck
an, ob dieser in Verhandlungen eintreten wolle. Bismarck er-
widert, die jetzige französische Regierung sei zwar keine rechtmäßige,
doch lehne er eine Besprechung nicht unbedingt ab. Die bayerische
Regierung spricht den Wunsch aus mit einem Bevollmächtigten
des norddeutschen Bundes in Unterhandlungen über die künftigen
Beziehungen Bayerns zu Norddeutschland zu treten. Vor Stras-
burg werden am 11. Sept. bis zum Morgen die Approprien von
der zweiten zur dritten Parallele vollendet. Ebenso wird an
diesem Tage die erste Preshatterie gegen Linette 53 armiert.
In den Vormittagsstunden begeben sich mit deutschem Passier-
schein drei Abgesandte der Schweizer nach Strassburg und erbieten
sich bei dem Magistrat, Frauen, Kindern und Kranken der ver-
lagerten Stadt ein Asyl in ihrem Lande zu bereiten. Eine große
Anzahl wehrloser und leibender Personen zeigt sich geneigt,
die menschenfreundliche Einladung anzunehmen. General Werder
und General Ulrich begünstigen in jeder Weise die Ausführung
des Vorhabens und die badische Staatsbahn verspricht die un-
entgeltliche Beförderung der Auszügler. Deutsche Kruppen er-
scheinen vor Solsons und fordern die Festung zur Übergabe
auf; da dieselbe verweigert wird, erfolgt die sofortige Gemietung.

* (Brand in Leonberg.) Nur wenige Wochen
sind vergangen, seit in der Gemeinde Fritolshelm,
DK. Leonberg, ein größerer Brand wütete und aber-
mals ist der Bezirk von einem entsetzlichen Brand-
unglück heimgesucht worden. Diesmal war es die
Oberamtsstadt Leonberg selbst, in welcher am
Sonntag nachmittag, wie schon gemeldet, ein Feuer-
brand ausbrach, wie sie seit Menschengedenken nicht
bagemessen ist. In der Scheuer des Schuhmachers
Karl Dängerer in der Zwerggasse ist das Feuer ent-
standen. Aus kleinen Anfängen ist eine gewaltige
Katastrophe entstanden; ein großer Häuserkomplex
vom Rathaus bis zur Kirche und von der Schloß-
und Klosterstraße bis zur Kirchgasse ist vollständig
niedergebrannt. Von den letztgenannten Gassen ist
jeweils die rechte Hälfte stehen geblieben, wobei na-
türlich die einzelnen Häuser mancherlei Beschädigungen
erlitten haben. Wer Leonberg kennt, der weiß, daß
das abgebrannte Viertel zu den engsten und winke-
ligsten Teilen der Stadt gehört; schon dieser eine
Umstand zeigt, daß das Rettungswerk außerordentlich
erschwert war. Dazu kommt aber noch das heiße,
hochsummerliche Wetter der letzten 14 Tage, sowie
die Tatsache, daß beinahe alle Scheuern mit neu
eingeführter Frucht vollständig gefüllt waren. Es
darf somit als ein besonderer Glücksfall bezeichnet
werden, daß während des Brandes beinahe völlige
Windstille herrschte; sonst wäre das Unglück ins
Grenzenlose gegangen. Immerhin ist der Schaden
auch so noch außergewöhnlich groß, denn es sind
während des etwa 11 Stunden dauernden Feuers
54 bewohnte Gebäude, sowie circa 15 Scheuern und
Stallungen abgebrannt und infolgedessen 70 Familien
obdachlos geworden. Geradezu ein Wunder ist es
zu nennen, daß niemand in den Flammen umgekommen
ist; auch alle Tiere sind glücklicherweise aus den
Stallungen gerettet worden. Die ungeheure Brand-
stätte bietet einen trostlosen, herzbeugenden Anblick;
das gesamte Viertel ist ein einziger rauchender Trüm-
merhaufen. Nur die Keller sind erhalten geblieben,
hier aber sind die Häuser vielfach gesprungen und
Rost und Weizn fliegt frei umher; dort liegt ein
altes, 90jähriges Mütterlein, daß nun das Haus
nicht mehr da sein soll, wo es konfirmiert wurde und

Veteranen der großen Zeit, die freudig Gut und Blut mit in die Waagschale geworfen haben, meinen kaiserlichen Dank auszusprechen und ihnen zu erkennen zu geben, wie herzlich ich durch jene Aufmerksamkeiten erfreut worden bin. Mit Genugthuung hat es mich erfüllt, mit welcher Begeisterung das deutsche Volk in fast allen seinen Gliedern die Tage der Wiedergeburt des deutschen Reiches gefeiert hat und wie es dabei von neuem allgemein ins Bewußtsein getreten ist, welche wunderbaren Eigenschaften wir nächst Gottes schlichtem Beistande der weisen Führung des großen Heidenkaisers Wilhelm des Großen und seinen erlauchten Bundesgenossen, seinen ausgezeichneten Regenten, erprobten Feldherren und braven Truppen zu verdanken haben. Zahllose Kaiser- und Kriegerdemäler zeugen von der Pietät und Dankbarkeit unserer Zeit und mahnen uns und fernere Geschlechter an die blutige Saat, aus der unser neu geeintes Vaterland hervorgegangen. Ein Volk, welches so seine Toten ehrt und so seiner Vergangenheit gedenkt, wird — das hoffe ich mit Zuversicht — allezeit treu zu Kaiser und Reich stehen und sich auch jener vaterlandslosen Feinde zu erwehren wissen, die selbst in diesen Tagen nationaler Begeisterung dreist ihr Haupt erheben und sich nicht scheuen haben, das Andenken des großen Kaisers zu schmähern und dadurch das deutsche Volk in seinen edelsten Erinnerungen und Empfindungen zu verletzen.

Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Das kgl. Staatsministerium hat sich nach eingehender Prüfung der abgegebenen Berichte in Uebereinstimmung mit dem Staatsrat im Interesse der Förderung und Erleichterung des Viehverkehrs für die allgemeine Einführung der auf den östlichen Staatsbahnen bestehenden niedrigen Viehtarife in dem ganzen Staatsbahnen entschieden. Die Durchführung der Maßregel steht zum 1. Oktober d. J. bevor.

Stettin, 9. Sept. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen trafen 4 Uhr nachmittags zusammen auf dem hiesigen Bahnhof ein. Beide Monarchen tragen die Uniformen ihrer preussischen Regimenter. Kaiser Wilhelm, welcher erst nach 2 1/2 Uhr mit einem Jäger-Bierwagen in Begleitung des Chefs des Großen Generalstabs Grafen v. Schlieffen aus dem Mandterterritorium zurückgekehrt war, erwartete beide Monarchen auf dem Bahnhofsplatze. Auf dem Bahnhof fand ein großer militärischer Empfang statt. Bei der Einfahrt der Monarchen läuteten die Glocken der Stadtkirchen. Eine unabhiehbare Menschenmenge besetzte die Plätze und Straßen, zeigte sich an den Fenstern und auf den Dächern der Häuser und begrüßte die Majestäten stürmisch.

Breslau, 7. Sept. Großes Aufsehen erregt hier die Aufdeckung ganz unglaublicher Wuchergeschäfte, deren sich ein hiesiger, bisher sehr angesehenes Kaufmanns-Gesellschaftsmitglied dadurch schuldig gemacht hat, daß er sich von Söhnen reicher Eltern Wechsel in Höhe bis zu 17 000 M. und ebenso Majorennitätscheine, obwohl die jungen Leute fast durchweg noch nicht großjährig waren, ausstellen ließ und dafür Goldwaren von weit geringerem Wert anstatt baren Geldes gab. Die jungen Leute erhielten, wenn sie diese Wertpapiere veräußerten, oft kaum den zehnten Teil dafür. Die Staatsanwaltschaft ist auf solche Ausbeutung des jugendlichen Reichthums aufmerksam

„Was habt Ihr Kampfhähne denn schon wieder zu streiten?“ unterbrach hier jedoch die leise Stimme Rinow's die aufgeregten Worte des Arztes. „Ich sage Ihnen, Bergmann“, setzte er dann hinzu, „nicht zuhundert Minuten können diese Menschen, die doch schon beide graue Köpfe haben, bei einander sein, ohne sich nicht auch gleich in den Haaren zu legen. Nur in einem Punkte scheinen sie niemals uneinig zu werden — wenigstens erhebe ich noch nicht davon, daß der Apotheker Einspruch erhob, wenn ihm der Doktor die Recepte zu seinen teuren Medicamenten in das Haus schickte.“

Der Amerikaner lachte, während der Arzt etwas von „braunen Wogen“ brumnte, dabei aber ganz vergnüglich mit den Augen zwinkerte. Freund Apotheker verzog jedoch sein gelbes Gesicht, als hätte er in diesem Moment die bitterste Wille verschluckt, welche er je verfertigt. Trotzdem fühlte auch er sich durchaus nicht geärgert, sondern so behaglich und heiter wie nur je.

„Also was war's wieder, das Sie so in Harnisch gebracht?“ fragte der Förster nun aus's Neue, sich jetzt aber speciell nur an den Doktor wendend. Nachdem ihm dann der gewünschte Bescheid gegeben worden, meinte er zu den beiden übrigen Herren in der Gruppe: „Da muß ich unserem Mediciner recht geben. Es ist ganz genau so, wie er sagt. Und Sie lieber Bergmann, verdienen somit, ausgezankt zu werden. Ja, ja, trotzdem Sie heute Ihren Geburtstag feiern, läßt es sich doch in keiner Weise rechtfertigen, daß Sie Ihre Bewirtungsgelüste in dieser

gemacht worden. Der Wucherer, dessen Name Fritz Seblagel ist, befindet sich z. B. auf einer Geschäftsreise im Ausland.“

Ausländisches.

* Mailand, 10. Sept. Dem Secol zufolge wurde in Sofia ein als Fran verkleidetes Individuum verhaftet, welches in Rußland eine Bombe in den Wagen des Fürsten Ferdinand geworfen hatte. Die Verhaftung führte zu der Entdeckung eines Komplotts, das den Zweck hatte, den Fürsten zu ermorden und in Bulgarien die Republik auszurufen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter auch Offiziere.

* Ein Pariser Brief des Hamburgischen Korrespondenten meldet, daß General Munier für seine verleumderische Beschimpfung des deutschen Offizierkorps von dem Kriegsminister Farinon einen scharfen Verweis erhalten habe und ernstlich ermahnt worden sei, keinen Skandal mehr hervorzurufen, welcher der gesamten Regierung und besonders dem Kriegsminister äußerst unangenehm sei. Damit kann der Zwischenfall als erledigt betrachtet werden.

* In Paris tötete eine in der Rue de Rebylle wohnhafte Arbeiterfrau sich und ihre 5 Kinder durch Einatmung von Kohlengas. Die Frau soll die Verzweiflungshandlung in einem Anfall von Melancholie verübt haben.

* Vandro, 10. September. Ein großer Waldbrand verwüstete das Menzthal. Das Gebirgsterrain verhindert die Lösungsarbeiten.

* In ihrem kleinen Zimmer in Claremont bei Halifax, in Yorkshire starb letzter Tage die Witwe Catharine Kelly, 104 Jahre alt. Seit dem 89. Jahre war die unglückliche Frau bettlägerig gewesen.

* Zur macedonischen Bewegung berichtet der Londoner „Daily Telegr.“ aus Konstantinopel, daß gegenwärtig in Macedonien fünf Bänden Aufständischer bestehen, die mit Schießbedarf reichlich versehen und von früheren bulgarischen Offizieren geführt sind. Allerhand Anzeichen deuten darauf hin, daß auch das offizielle Bulgarien sich zu einem Unternehmen in Macedonien rüftet; die Einberufung von 72 000 bulgarischen Reservisten hat denn auch in Konstantinopel fragig gemacht und Veranlassung gegeben, die türkischen Grenztruppen um 20 000 Mann zu verstärken. Den Anstoß zu einer ersten Krise könnte die Wiederankunft der bulgarisch-macedonischen Bistümer von Ueskub und Welos geben, deren Errichtung Stambow vor einigen Jahren durchgesetzt hatte.

* Madrid, 9. Sept. Aus Havana werden verschiedene kleinere Zusammenstöße mit den Aufständischen gemeldet; auf beiden Seiten wurden mehrere getödtet und verwundet. Auf Cuba sind mehrere Dampfer mit Verstärkung eingetroffen.

* Madrid, 9. Sept. Wie man vernimmt, wächst der Aufstand auf Cuba immer bedenklicher an. Neue Bänder sind in den Provinzen Habana, Pinar del Rio und Mantanzas aufgetreten. Die Gesamtzahl der bislang übergesetzten Verstärkungen, Offiziere nicht einbegriffen, beträgt 76 272 Mann. Zuverlässig verläutet, die Regierung sei entschlossen, im Oktober 25 000 Mann, im Januar noch 15 000 Mann nachzuschicken.

verschwendertischen Weise auch bis auf meine Arbeiter ausdehnen. Denn nun wird sich morgen schwerlich auch nur einer von ihnen zu seinem Tagewerk einstellen und — ah, daß ich dies vergessen konnte,“ unterbrach sich Rinow hier jedoch — „morgen feiern ja die Kerle so wie so, da sie ihren Lohn tag haben. — Unter diesem Umstand nehme ich meinen Vorwurf zurück, Herr Bergmann. Lassen Sie das Volk jetzt nur trinken so viel es Lust hat, dann braucht es morgen nur den Affen anzukümmern und spart dabei an seinem sauren erworbenen Gelde.“

Unter den Arbeitern herrschte indessen bereits jene rohe unbegrenzte Lustigkeit, die der übermäßige Genuß von geistigen Getränken bei Leuten dieses Schlags zu erzeugen pflegt. Trotzdem schenkte John immer wieder die geistlichen Gläser voll. Zwischen dem starken Bier reichte er, wie gesagt, den Männern Cognac und Rum, den Weibern und Mädchen aber süßen Liquor, der ihnen so prächtig mundete, daß sie — schon mit laufender Zunge — doch immer wieder nach dem köstlichen Tropfen verlangten.

Wie es sich nun der Diener des Amerikaners angelegen sein, die Waldarbeiter sinnlos berauscht zu machen, so schien er diesen heillosen Zweck noch in verdoppeltem Maß bei den männlichen Dienstboten des Forsthauses zu verfolgen. Dabei erzählte er der gespannt anshorchenden Gesellschaft, daß sie, wenn es erst flacker geworden, etwas ganz Apartes zu sehen bekommen würden — ein Feuerwerk, wie es schöner nicht unter den Augen des Kaisers von China abgebrannt werden könnte.

* Gegen Japan hegt Rußland ein gewaltiges Mißtrauen. Da die schon vor dem Sinesisch-japanischen Krieg begonnenen und demnächst in Rußland fertig gestellten zwei großen japanischen Kriegsschiffe die japanische Flotte dem russischen Geschwader im Stillen Ozean ebenbürtig machen würden, hat Rußland eine erhebliche Verstärkung seiner dortigen Flotte angeordnet, damit die schon bestehende kriegerische Stimmung in Japan im Vertrauen auf die maritime Stärke nicht überschäume. Rußland beschuldigt Salisbury, daß er Japan — es hat noch nichts vollständig geräumt — den Rücken steife; Rußland wird aber trotzdem seinen Forderungen Nachdruck zu verleißen wissen.

Handel und Verkehr.

* Aitensteig, 11. Sept. Die seit mitte August anhaltende Trockenheit ist sehr ungünstig für das Wachstum des Herbstfutters; mancher Bauer muß jetzt schon in Ermangelung von Grünfutter den Heustock zur Ernährung seines Viehs zu Hilfe nehmen und ganz selbstverständlich übt diese Thatsache einen drückenden Einfluß auf die Viehpreise aus. Ein Rückgang der Preise war denn auch am gestrigen stark befahrenen Viehmarkt wahrzunehmen, namentlich gingen Ochsen pr. Paar um 60—70 M. zurück. Der Handel vollzog sich schleppend und nur Kupfer konnte den sonstigen Preis behaupten. Zum Glück sind die Heustöcke über und über angefüllt, so daß der Bauer immerhin mit Ruß in den Winter treiben kann und es ist deswegen auch nicht anzunehmen, daß der Rückschlag der Viehpreise von Dauer ist.

* Horb, 9. Sept. (Hopfen.) In den letzten Tagen wurden Käufe abgeschlossen zu 70 bis 75 M. per Ztr. schöne Ware.

* Göttingen (Horb), 8. Sept. Gestern wurden hier die ersten Verkäufe von Hopfen abgeschlossen. Erloßt wurden 75 M. und 3 M. Trinkelgeld und 80 M.

* Lettingen, 7. Sept. (Hopfen.) Die zuletzt gemeldeten Preise behaupteten sich. Soweit wir erfahren, wurde gestern bis zu 86 M. per Ztr. bezahlt.

* Oberstenfeld, 9. Sept. Hier wurde bereits auch ein Kauf in neuem Wein abgeschlossen und zwar per Eimer zu 160 Mark.

* Großbottwar, 9. September. Dem Dekonom Albert Weigle hier wurden gestern für 5 Eimer Bergwein, die er zu lesen gebent, 1000 Mark geboten, ohne daß er auf das Angebot einging.

Vermischtes.

* Ein origineller Brief ist neulich an eine Berliner Firma gerichtet worden, die einen Kunden kräftig gemahnt hatte. Derselbe lautet: „Herrn B. u. Co., Berlin. Einliegend empfangen Sie einen Check von 2020 Mk., den Gegenwert belieben Sie bei der Hauptkassa der „Deutschen Bank“ zu erheben und den Betrag zum Ausgleich Ihrer Fakturen vom 3., 6. und 17. Mai benutzen zu wollen. Ich bitte um Empfangsanzeige und empfehle mich hochachtungsvoll Karl R. P. S. So würde ich Ihnen geschrieben haben, wenn ich in der Lage wäre, Ihnen zu zahlen. Leider bin ich aber gezwungen, meine Zahlungen einzustellen und offeriere Ihnen einen Akkord von 30 pSt.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Aitensteig.

Um aber die Glückseligkeit seiner Schutzbefohlenen zu einem gewissen Höhepunkt zu steigern, überreichte John einem der polnischen Arbeiter fünf harte Thaler und befahl ihm, in den Krug hinauszugehen und für dieselben Wurst, Speck und Semmel zu kaufen.

„Draußen wird jetzt bald zu Abend gegessen,“ sagte John zu ihnen, und mein Herr will nicht, daß Ihr seiner vornehmen Gesellschaft mit hungrigem Magen zuschaut. Deshalb sendet er Euch das Geld, ganz wie es bei ihm zu Hause in dem schönen freien Amerika Sitte ist.“

„Hoch Amerika und das gute gnädige Herr Bergmann!“ grüßte jetzt wieder die Menge der Waldarbeiter nebst Weibern und Töchtern. Der Ruchler der Försterei wie der Rinow'sche Knecht lachten ihnen den Loß nach. — John allein lachte vor sich hin wie Mephisto, da ihm ein besonders schändliches Werk gelang. —

Auf dem Festplatze der Herrschaften hatte Anna indessen, mit Hilfe der, wie schon bekannt, nur für diesen Tag engagierten Mädchen, die Tafel für das Abendessen hergerichtet. Jetzt stand das schöne Försterkind inmitten des fast kreisrunden Belvedere und schaute prüfend noch einmal auf die sie in Ofelform umgebenden Tische, ob sich auch Alles auf denselben gehörig präsentirte, die jetzt kalt servierten Beaten den rechten Platz einnahmen, auch die übrigen Speisen unter den gewaltigen Feldblumensträußen zu sehen waren, welche die Damen der Gesellschaft für diesen Zweck gepflückt.

(Fortsetzung folgt.)

bete sie dann an und verbrannte, nachdem er sich noch an der Wand an seinen Daten festgebunden hatte. Gewöhnlich in das Zimmer gebracht, dann ist noch die verteilte Leiche des H. vor.
Der notorisch wohlhabende Mann, der erst vor wenigen Monaten eine junge Deutsche geheiratet hatte, wurde in der Nacht vom 2. zum 3. d. d. in der Wohnung des H. ermordet. Er begab darauf seine steubung mit Petroleum, zum



Revier Freudenstadt.
Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. Sept.
vormittags 10 Uhr
im Rathaus zu Freudenstadt aus dem
Schlägen Freudenhoferwald Abt. 14
Scheidgrund und 15 Reichenbäche und
Steinwald Abt. 3 Burgkopf, 2 Palmen-
wald, 9 Dreißiger Weg und Abt. 47,
Am: 8 Fichtenroller, 24 Nadelholzscheiter,
30 bis. Prügel, 338 bis. Anbruch und
317 Brennrinde.

Die Arbeiten zur Verbesserung der
Nachbarschaftsstraßen von Teinach nach
Röthenbach und von Teinach nach Zavel-
stein im Gesamtschlag von 56 810 M.
10 Pf. werden an einen Unternehmer
vergeben und sind Offerte bis Dienst-
tag den 1. Oktober, nachm. 2 Uhr an
das Schultheißenamt Teinach ein-
zureichen.

Altensteig.
Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger
Möbelschreiner
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
M. Kalmbach
Schreiner und Glaser.

Altensteig.
Eine freundliche
Wohnung

mit Küche und Zubehör hat sogleich oder
später zu vermieten
Joh. Dürschuabel
Schuhmacher.

Altensteig.
Ein tüchtiges erstes
Dienstmädchen

findet bis Martini Stelle bei
Ehrn. Beck
zum Anker.

Altensteig.
Kandis-Zucker

zur Bienenfütterung
bei größerer Abnahme zu den billigsten
en gros Preisen empfiehlt
G. W. Lutz.

Altensteig.
Ein
Lehrling

kann sofort oder später eintreten bei
Friedrich Welker
Vater.

Altensteig.
Eine kleinere freundliche
Wohnung

wird zu mieten gesucht. Von wem?
sagt die Exp.

Hautkrankte.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen
Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von
seiner Seite geholfen werden. Ich habe alles
mögliche aufgebracht, viele Medicin und Salben
gel'roucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr
zu empfehlende innere Kur des Herrn Dr. Pab-
berg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon
befreit worden und fühle ich mich wie neugeboren.
Aus diesem Herzen Grunde danke ich dem Herrn
Pabberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich mir
sinn, werde ich ihn empfehlen. G. Fiskius,
Rhin.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vert. meine
Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko.
a. b. Pabberg, Dortmund.

Altensteig.
Aufruf.

Nachdem nun unsere Ernte glücklich vorüber ist, möchte der Vogelbeschädigten
unseres Bezirks gedacht werden. Gehen nehmen in Empfang außer den Unter-
zeichneten die Herren: Apotheker Schiler, Kaufmann Burghard, Kaufmann
G. W. Lutz, sowie die Redaktion von „Aus den Tannen.“

Gemeinschaftliches Amt
Stadtpfarrer Hetterich. Stadtschultheiß Welker.

Karoline Maubetsch
Karl Treu
Bürgerhospital-Assistent
Verlobte.

Götteltingen. Stuttgart.

Frisches Mostobst

²/₃ saures, ¹/₃ süßes

liefert, nur bei sofortiger Bestellung, vom 20. Sept. an, franko Stuttgart pro
200 Ztr. 1100 Mark.

Landwirtsch. Central-Genossenschaft für Württbg.

Mitglied: Schullehrer Brendle, Altensteig.

NB. Sofortige Festbestellung Vorteil, Preise steigen.

Altensteig.
Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Samstag den 14. September ds. Js.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
freundlichst einzuladen.

Jakob Stiehl, Gerber | **Friederike Kübler**
Sohn des Friedrich Stiehl, | Tochter des † Gottfried Kübler,
Schlossers hier. | Gerbers hier.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
Nächsten Sonntag den 15. Septbr. werden wieder
photographische Aufnahmen

gemacht von
Photograph Holländer.

Am 19. September
ist die letzte Ziehung
der **Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.**

Höchste Gewinne: 25000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk.,
zus. 685 Gewinne mit 40000 Mk.

Lose à Mt. 2.— sind zu haben bei **W. Rieter.**

Auch sind
Stuttgarter Pferdemarktlose à 3 Mk.

sowie Lose der
Pfedelbacher Geld-Lotterie

zu haben bei den ev. Kirchenbauern in Pfedelbach, à 1 Mt.
Obigem.

Pfalzgrafenweiler.
Reingehaltene
1893er Weiß- & Rotwein
zu 50 und 60 Pfg. empfiehlt

J. G. Bacher.

Altensteig.
Turn-Verein.

Nächsten Freitag den
13. d. Mtz., abends
8 Uhr, findet im Lokal
die jährliche
Hauptversammlung
statt.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Ausschuß.

Wörnersberg.
Gefunden

wurde in der Nähe des Ankers hier eine
silberne Remontoir-Uhr. Dieselbe kann
in Empfang genommen werden bei
Witwe Seeger.

Altensteig.
Von einem nächste Woche eintreffenden
Waggon
Ia. Belg.

Antracithkohlen

kann noch etwas abgeben. Bestellungen
wollen umgehend gemacht werden bei
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Her-
stellung von 150 Liter eines gefunden,
Schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)

versende ich **Most** für nur
franco **m. 3.25**
(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten **Mostsubstanzen.**
Da viele werthlose Nachahm. existieren,
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker,
101 KONSTANZ (BADEN).

Altensteig: J. Schneider; Nagold:
Ch. Lang, Conditor.

Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft
vollständige Haus-
mittel hat sich seit un-
mehr 25 Jahren als beste
schmerzstillende Einreibung
bei Wind, Rheumatismus,
Gliederreizen usw. glänzend be-
währt. Es hat in allen Ländern
der Erde eine große Verbreitung
und infolge seiner sichern Wirkung eine
so allseitige Anerkennung gefunden,
daß es jedem Kranken mit Recht em-
pfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller
hat seine hervorragende Stellung unter den
schmerzstillenden Einreibungen stetig be-
halten, trotz mancherlei Anfeindung und
trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist
gewiß der beste Beweis dafür, daß das
Publikum sehr wohl das Gute vom
Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um seine werthlose Nachahmung zu er-
halten, sehe man beim Einkauf nach unserer
Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise
jede Flasche ohne diese Marke als unecht
zurück. Zu haben in den Apotheken zum
Preise von 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche.

Haupt-Depots: Marien-Apothek in
Münster; Marien-Apothek in Augs-
burg; Löwen-Apothek und Ludwigs-
Apothek in München und Hirsch-Apo-
thek in Stuttgart.

Frucht-Preise.
Nagold 7. Sept. 1895.

Dinkel alter	6 25	6 08	5 70
Dinkel neuer	7	6 59	6
Weizen	8 60	8 47	8 30
Roggen	7 20	7 20	—
Gerste	7 20	7 07	6 80
Haber	6 60	5 93	5 40

Lüdingen, 6. Sept. 1895.

Dinkel neuer	11 60	11 23	11 2
Dinkel alter	11 30	11 16	11
Haber alter	13 25	12 88	12 60
Haber neuer	11	10 70	10 40
Gerste	—	14	—